

# Gumbinner Allgemeine Zeitung

Verlag: Gumbinner Allgemeine Zeitung GmbH, Druck: Oestr. Tageblatt GmbH, Inzersberg; Verleger: F. Plehn; Hauptschriftleiter: P. Müller. — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis monatlich: Für Stadtbezieher bei Abholung 1.45, durch Boten 1.60 einschl. 25 Pf. Botenlohn, durch die Post 1.60 einschl. 18 Pf. Zeitungsgebühr, durch Agenturen 1.60 einschl. 50 Pf. Beförderungs- und Verp.-Gebühr. Erscheinungstermin 10 Pf.



Die Anzeigenpreise betragen für die sechs-spaltige Zeile 8 Reichspfennig, für die Stollengasse 6 Reichspfennig. Für die vier-spaltige Zeile im Tarif 75 Reichspfennig. — Adressliste laut Preisliste. — Zeitungsannahme wöchentlich um 8.00 Uhr morgens. — Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Gumbinnen. Fernsprechanschluß: Gumbinnen Nummer 2644 — Geschäftsstelle: Straße der SA. Nummer 18

NS-Kreiszeitung / Amtliches Nachrichtenblatt der NSDAP. sowie aller Behörden der Stadt und des Kreises Gumbinnen

Nr. 10 Gumbinnen, Mittwoch, den 13. Januar 1943 69. Jahrgang

## Wieder 89 000 BRT versenkt!

Aus dem Führerhauptquartier gab das Oberkommando der Wehrmacht gestern, am Dienstagmorgen, folgende Sondermeldung bekannt:

In unablässigen Angriffen gegen die letzten bereits schwer beschädigten, aber noch schwimmenden Schiffe des Tankergelitzes, aus dem bereits 13 Schiffe mit 124 000 BRT herausgeschossen waren, versenkt die deutschen Uboote weitere zwei Tanker mit 17 000 BRT und torpedierten nochmals den dritten, dessen Untergang wegen sehr starker Abwehr nicht beobachtet werden konnte.

Ander Uboote versenkt im Nord- und Südatlantik zum größten Teil aus Geleitzügen 14 Schiffe mit 72 000 BRT. Damit hat die feindliche Transportflotte wieder insgesamt 16 Schiffe mit 89 000 BRT verloren.

### Anerkennung für die Uboote

Berlin, 13. Januar. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, hat an den Befehlshaber der Uboote folgenden Telegramm gerichtet:

„Die restlose Vernichtung des feindlichen Tankergelitzes im Seegebiet südlich der Azoren ist ein gemeinsamer glänzender Erfolg der planvollen Führung durch die Befehlshaber der Uboote und des schneidigen Angriffs der Ubootgruppe. Neben dem Tonnageerfolg steht die Vernichtung des feindlichen Brennstoffnachschubs, die sich für unsere Kamerasden an der tunesischen Landfront als Entlastung auswirken wird. Anerkennung und Glückwünsche dem BDU und der Ubootgruppe! Weiter so!“

### London pessimistisch

„Noch keine Mittel gegen Ubootgefahr“ — Uboot-Kriegsführung bedrückt Englands Ernährung sehr

Berlin, 13. Januar. Die Engländer reagieren auf die deutsche Sondermeldung von der Vernichtung des Tanker-Geleitzuges ausgesprochen nervös. Zu irgendeiner Stellungnahme haben sie sich aus begrifflichen Gründen noch nicht verstehen können, aber man merkt es ihren verlegenen Ablenkungsversuchen an, daß etwas sauer ist. Sie schwätzen von „erbarmungslosen Angriffen“ und „einigen Verlusten“ und geben zu, daß große Schwärme von Ubooten die britischen Geleitzüge gefährden. Damit können sie die Tatsache aber nicht hinwegdisputieren.

Nach Bericht des Londoner Korrespondenten der schwedischen Zeitung „Aftonbladet“, den das Blatt unter der Balkenüberschrift „Die Bekämpfung der Uboote noch immer wirkungslos“ veröffentlicht, ist die Stimmung in England sehr pessimistisch. „Daily Mail“ stellt warnend fest, es bestehe die Tatsache, daß Deutschland die Uboote schneller baue, als die Achsenfeinde sie versenken könnten. Es sei die große Frage, ob sich die Demokratie klar seien über die große Gefahr, in der sie schwebten, und ob die Schritte und Maßnahmen zur Bekämpfung der Uboote ausreichend seien. „Daily Express“ fordert, daß die Demokratie Schiffe bauen müßten die schnell genug seien, um den Uboot-Angriffen zu entkommen. Die Opposition in englischen Kreisen gegen den Bau von kleineren und schnelleren Handelsschiffen müsse beseitigt werden.

Die englische Besorgnis über die Uboot-Gefahr kommt auch sehr stark in einem Angriff der „Daily Mail“ gegen das vor drei Monaten nach dem Besuch des Generals Smuts gebildete Anti-Uboot-Komitee der Kriegskabinetts zum Ausdruck. Nach einer Londoner Eigenmeldung einer schwedischen Zeitung stellt die „Daily Mail“ fest, daß das Problem der Uboot-Bekämpfung noch immer nicht befriedigend gelöst sei. Neuen Grund zum Pessimismus finden die Engländer auch in Pressemittellungen, daß die „Verstärkung“ — wie es in englischen Berichten heißt — der Uboot-Kriegsführung die Ernährungslage Großbritanniens erschwere. Lord Woolton habe mitgeteilt, daß die Zuteilungen herabgesetzt werden müßten. So merken die Inselbewohner an ihrem empfindlichsten Organ, daß die Uboote nicht nachlassen in ihrer Gefahr.

## Seit Kriegsbeginn: 700 Tanker!

Die Anglo-Amerikaner verloren damit 5,1 Millionen BRT

Berlin, 13. Januar. Mit dem Erfolg, den deutsche Unterseeboote gegen den englisch-amerikanischen Tankergelitz südlich der Azoren haben, und bei dem 15 Tanker mit zusammen 141 000 BRT versenkt wurden, hat sich der Verlust des den Gegnern zur Verfügung stehenden Tankschiffsraumes seit Ausbruch des Krieges auf über 700 Tanker mit insgesamt rund 5,1 Millionen BRT erhöht.

Dem feindlichen Tankerverlust galt das Hauptinteresse der italienischen Blätter, die betonen, daß der schwere Schlag der deutschen Uboote Eisenhorners neue Pläne über den Haufen geworfen und zweifellos in den Hauptquartieren der beiden nordafrikanischen Fronten Bestürzung ausgelöst habe. Die Vernichtung der Tanker, so führt „Corriere della Sera“ aus, lenke abermals die Aufmerksamkeit auf die Wirklichkeit der von der Achse durchgeführten Gegenblockade. Tatsache sei, daß die anglo-amerikanische Presse und Agitation seit einiger Zeit nicht mehr von ihrer eigenen

Blockade spricht, dagegen um so häufiger von der „Gegenblockade“, also dem Vernichtungswerk gegen ihre Handelsschiffahrt das wahrhaft gewaltige Zahlen erreicht habe. Während die Achsenmächte heute absolut blockadefest geworden sind, bedürft die Fronten der Feindmächte in steigendem Maße riesiger überseeischer Transporte, so daß die Gefährdung der Schiffsrouten, wie die schweren Verluste an Handelstonnage in England und USA das Schreckgespenst für alle verantwortlichen Persönlichkeiten bilden.

Vier Faktoren kennzeichnen den Verlauf der siegreichen Schlacht der deutschen Uboote, so betont „Stampa“ zur Vernichtung des für Nordafrika bestimmten Großgeleitzuges angelsächsischer Tanker: 1. die rechtzeitige Sicherung; 2. die Schnelligkeit, mit der die notwendige Konzentrierung der Kräfte verwirklicht wurde; 3. der vollständige Erfolg, der den Angriff krönte; 4. die Vollkommenheit der Aktion, bei der deutsche Uboote am hellen Tag über Wasser und mit Bordwaffen zum Angriff vorgingen.

## Skandal um Flynn!

Roosevelts persönlicher Vertreter in Australien nach USA-Urteil ein notorischer Schieber

Genf, 13. Januar. Wie gemeldet, hat Roosevelt den bisherigen Vorsitzenden des Nationalausschusses der Demokratischen Partei der USA, Edward Flynn, zu seinem persönlichen Vertreter in Australien ernannt und ihm den Rang eines Botschafters verliehen.

Aus Meldungen sowohl britischer als auch amerikanischer Quelle geht nunmehr hervor, daß sich die Ernennung Flynns inzwischen zu einem öffentlichen Skandal entwickelt hat, der auf die innere Korruption der Regierung Roosevelts ein bezeichnendes Schlaglicht wirft. Die Londoner „Times“ erringt in dem Zusammenhang daran, daß gegen Flynn die Beschuldigung erhoben wurde, Materialien und Arbeitskräfte der Stadt Newyork für die Verschönerung seines Privatbesitzes verwendet und erst bezahlt zu haben, nachdem er deswegen unter öffentliche Anklage gestellt worden war. Das Blatt spricht im Hinblick auf Flynns Ernennung die Vermutung aus, daß „unser Prestige in Uebersee und unsere Moral zu Hause durch eine so zynische Aktion leiden werden“. Der USA-Senator Styles Bridges bezeichnet die Ernennung als eine „Beleidigung des australischen Volkes“, während Wendell Willkie hierzu die Erklärung abgab, daß alle amerikanischen Bürger der Vereinigten Staaten nur „peinlich von ihr betroffen“ sein könnten. Die Leitartikel und Kritiker der amerikanischen Presse geben bei der Erörterung dieser Affäre unumwunden zu, daß Roosevelt in der Person von Flynn einen notorischen Schieber zum Botschafter der USA ernannte, eine Tatsache, die für die Regierungs- und Personalpolitik des Präsidenten der USA durchaus als typisch angesehen werden muß.

## Uboote — die große Gefahr!

Des USA-Admirals Starks alte Sorge

Genf, 13. Januar. Ob die Demokratie diesen Krieg gewinnen können, hängt in erster Linie von der Schiffahrt und der Sicherstellung der Seewege ab, erklärte Admiral Stark, der Oberkommandierende der USA-Streitkräfte in den europäischen Gewässern, im Verlaufe einer Washingtoner Pressekonferenz. Das bedeute nicht nur, daß Schiffe und immer wieder neue Schiffe gebaut werden müßten, sondern vor allem auch, daß man mit der Uboot-Gefahr fertig werde. Die Deutschen konzentrierten alle Kräfte, um den Demokratie durch einen ständig größer werdenden Uboot-Einsatz ihre Seewege zu nehmen. Er wünscht, feststellen zu können, die Uboote würden schneller bekämpft als sie wieder auftauchen. Dem sei aber nicht so.

## Besorgte Stimmen in London

Verstärkung der Uboot-Tätigkeit auf allen Gebieten der Versorgung spürbar

Stockholm, 13. Januar. USA-Berichte aus London unterstreichen, daß nach Erklärungen der englischen Presse die Verstärkung der Uboot-Kriegsführung Großbritanniens Ernährungslage erschwert habe. Lord Adolton habe festgestellt, daß die Zuteilung noch herabgesetzt werden müsse, damit mehr Transporte für militärische Zwecke möglich seien.

Die Schiffskrise werde auch in den Vereinigten Staaten verspürt. Die „Times“ liefere bedeutende Zahlen und erkläre, daß die Knappheit einiger wesentlicher Nahrungsmittel in einigen Gebieten der USA Verwirrung verursache. Die Zeitschrift „Magazine“ sei über die Knappheit an Fleisch sogar in Krankenhäusern bestürzt. Auch Kanadas Ernährungslage sei weit davon entfernt, befriedigend zu sein.

## Todesstrafe für Verbrecher an der Jugend

Verbrecher an der Jugend kann nur die schärfste Strafe treffen. Der 69 Jahre alte W. Stiller aus Castrop-Rauxel hatte junge Mädchen unter vierzehn Jahren durch kleine Geschenke an sich gelockt, um sich an ihnen zu vergehen. 24 Fälle solcher Art konnten ihm nachgewiesen werden. Das Gericht verhängte gegen den Angeklagten die Todesstrafe als gerechte Sühne.

## Sowjet-Schützendivision vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier gab das Oberkommando der Wehrmacht gestern, am Dienstagmorgen, folgendes bekannt:

„Zwischen Kaukasus und Don, im Raum von Stalingrad und im Dongebiet griff der Feind unter erneutem Einsatz starker Kräfte an den bisherigen Schwerpunkt an. Er wurde in erbitterten Kämpfen zum Teil im Gegenstoß zurückgewiesen und verlor 63 Panzerkampfwagen, 45 allein bei Stalingrad. Dem Masseneinsatz an Infanterie entsprechen die schweren Verluste der Sowjets. Im Gegenangriff wurde eine Schützendivision des Feindes eingeschlossen und vernichtet. Ueber 1000 Gefangene wurden eingebracht. Ein deutsches Panzerkorps hat seit dem 6. Dezember 1942 im großen Donbogen 511 Sowjetpanzer abgeschossen. Ungarische Truppen wehrten am Don angreifende Feindverluste ab.“

Bei örtlichen Angriffsunternehmungen im mittleren Frontabschnitt drangen starke Stoßtrupps in die feindlichen Stellungen ein, rollten sie in mehr als ein Kilometer Breite auf und machten Gefangene und Beute. Südöstlich des Ilmensees setzte der Feind mit starken Infanterie- und Panzerkräften seine vergeblichen Angriffe fort. 24 Panzerkampfwagen wurden bei den heftigen Kämpfen vernichtet. — Der Transportverkehr auf

der Murmanbahn wurde auch gestern durch Luftangriffe schwer getroffen.

In Libyen bekämpfte die deutsche und italienische Luftwaffe in wiederholten Einsätzen britische Flugplätze sowie Ansammlungen von Truppen und Kraftfahrzeugen mit besonderem Erfolg. Jagdflieger und Flakartillerie schossen 19 feindliche Flugzeuge ab.

In Tunesien sind örtliche Kämpfe mit feindlicher Kräfte, die die Stellungen unserer Gefechtsvorposten angriffen, noch im Gange. Im Hafen von Bouge wurde ein Handelsschiff von 5000 BRT beschädigt. Artilleriestellungen und Kraftfahrzeugansammlungen in Nordtunesien waren das Ziel weiterer Luftangriffe. Fünf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Am späten Abend führte der Feind planlose Störangriffe über westdeutschem Gebiet durch. Die entstandenen Verluste und Schäden sind gering. Der Feind verlor zwei Flugzeuge.“

Am Schluß bringt der Wehrmachtsbericht die an erster Stelle dieses Blattes veröffentlichte Sondermeldung über die neuen Uboot-Erfolge.

Schwer beschädigt nach Gibraltar  
Wie aus Algeciras berichtet wird, lief am Montag ein schwerbeschädigter britischer Zerstörer und ein britischer schwerer Kreuzer in den Hafen von Gibraltar ein.



Empfang im Führerhauptquartier

Der Führer empfing in seinem Hauptquartier den auf einer längeren Besichtigungsreise in Deutschland weilenden bulgarischen Kriegsminister Generalleutnant Michoff (rechts vom Führer mit dem Gesicht zum Leser), der dem Führer die Offiziere seines Stabes vorstellte. Links Generalfeldmarschall Keitel (Heinrich Hoffmann, Scherl)